

Europaweit »eine echte Chance« für Holzwerkstoffe

EPF-Generalversammlung in Porto mit fast nur positiven Trends – beachtliches Produktionsplus bei OSB

ba. Bei der diesjährigen Generalversammlung des europäischen Holzwerkstoffverbandes EPF vom 29. bis 30. Juni im portugiesischen Porto gab es deutliche Signale für die gesamte Branche. 2016 stieg die Produktion im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 1,8 % an. Die Spanplattenproduktion wuchs um knapp 1 %, OSB um knapp 7 %. Der bereits seit zwei Jahren amtierende Vorsitzende, Dr. Paolo Fantoni, wurde für eine weitere Zweijahresperiode wiedergewählt. Insgesamt nahmen an die 150 Personen aus nahezu allen maßgeblichen Holzwerkstoffunternehmen an der Veranstaltung teil.

Paolo Fantoni sprach über Grundsätzliches seiner Branche und betonte deren Konsolidierung bei der Kreislaufwirtschaft. EPF-Generalsekretär Clive Pinnington brachte Eckzahlen und Trends von der gesamten Branche und ließ Positives für das Jahr 2017 durchblicken. Rui Correia vom einladenden Unternehmen Sonae Arauco beleuchtete den Klimawandel und die Herausforderungen der Holzwerkstoffindustrie dazu und ging auch auf die aktuellen Ereignisse im portugiesischen Wald ein.

Chance verpasst

Fantoni betonte zu Anfang seiner Eröffnungsrede, dass man eine großartige Gelegenheit verpasst habe, die Holzwerkstoffproduktion im Wege des Transatlantischen Freihandelsabkommens TTIP in ein solides Bündnis mit den amerikanischen Partnern zu integrieren. Er stellte in diesem Zusammenhang eine schier unübersehbare Zunahme von Initiativen fest, die den Protektionismus fördern und verstärken. Dies könne sich rasch zu einem Hindernis für die freie Marktwirtschaft entwickeln, so Fantoni. Aktuelle Statistikstu-

dien der Europäischen Kommission zeigen, dass die EU-Politik und ihre Gesetze für die Plattenindustrie unverhältnismäßig hohe Kosten verursachten. Im Zeitraum von 2005 bis 2014 wuchs das Kostenniveau bei Holzwerkstoffen um +10,8 % an.

Zum Schluss seiner Rede ging er auf die bei der letzten Generalversammlung in Venedig verabschiedete Erklärung ein und sagte, dass viele EPF-Ziele bereits verwirklicht werden konnten. Damit meinte er unter anderem den Ausgleich zwischen dem Angebot am verfügbaren Rohstoff Holz und dem industriellen und energetischen Bedarf, des Weiteren die Konsolidierung der Idee rund um den effizienten Gebrauch von Holz, beispielsweise auch das Holzrecycling. Letztlich waren ihm auch die Aktivitäten im Hinblick auf eine Steigerung der Nachfrage nach Holzwerkstoffprodukten wichtig, um die CO₂-Bindung zu erhöhen.

Portugal benötigt bessere Wälder

Gastgeber Rui Correia von Sonae Arauco sprach in seiner Rede zunächst den Klimaschutz an. Zur Rolle der Holzwerkstoffplatten bei der Bewältigung des Klimawandels meinte er, dass die Branche die Vorteile der kaskadischen Nutzung erklären und alle Möglichkeiten innerhalb der Kreislaufwirtschaft ausschöpfen sollte. Dazu gehöre auch das Recycling von Holz, um es für die Plattenproduktion zu verwenden. Correia wörtlich: „Wir schätzen, dass 700 000 bis 800 000 t Pellets an Energieproduzenten in Europa exportiert werden. Brennende Biomasse kann aber nicht immer als gänzlich neutrale CO₂-Emission betrachtet werden.“ Anschließend beschäftigte er sich mit der Situation der portugiesischen Wälder. „Wir wissen, dass Portugal mehr und vor allem auch bessere Wälder benötigt“, so Correia. Die Waldbewirtschafter hätten die Aufgabe, wirtschaftliche Holzarten zu forcieren und auch einen höheren Zuwachs zu erzielen, um ein entsprechendes Einkommen für die Waldbesitzer zu erreichen. Mit Hinweis auf die



150 Teilnehmer aus nahezu allen maßgeblichen europäischen Holzwerkstoffunternehmen waren nach Porto gereist. Fotos: Amschl



Rege Pausengespräche: Bogdan Tsupryk von der LLC Swisspan Limited, Ukraine, und Frank Meyer-Niehoff von Schoeller Technocell (rechts)



» Eine melaminbeschichtete Platte muss stofflich wiederverwertet werden können. «

Paolo Fantoni,
Vorsitzender EPF



» Brennende Biomasse ist nicht CO₂-neutral. «

Rui Correia,
CEO Sonae Arauco

jüngsten Brandopfer durch die Waldbrände verlangte er auch den Anbau von Holzarten, die weniger waldbrandgefährdet sind. Das sei allerdings leicht gesagt, aber sehr schwierig zu tun, so Correia. Ein Problem, das die Waldbrandgefahr noch erhöhe, sei der Umstand, dass es im Norden und in der Mitte von Portugal sehr trocken sei.

Pretty well

EPF-Generalsekretär Pinnington ging gleich zu Anfang seines Vortrages in medias res: „Wir nützen die Generalversammlung immer, um die wichtigsten Fakten und Kennzahlen der Branche, die im gerade fertiggestellten Jahresbericht 2016/2017 zu finden sind, zu kommunizieren.“ Man spreche hier über Zahlen von 25 Ländern, 100 000 Arbeitsplätzen, 5 000 Unternehmen und einem Umsatz von 22 Mrd. Euro, um die Bedeutung der Branche ins rechte Licht zu rücken. Anschließend ging er auf die Entwicklung der wichtigsten Produktionsparten ein. Zur Spanplattenproduktion in der EU 28 und EFTA: Diese erreichte im Jahr 2016 ein Ausmaß von 30,25 Mio. m³, eine Erhöhung von +0,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Hauptproduktionsländer sind nach wie vor Deutschland (18 %), Frankreich (12 %) und Polen (9 %). Festzustellen seien jedenfalls steigende Investitionen in Osteuropa, insbesondere in Polen.

Die MDF-Produktion in derselben Wirtschaftsregion erreichte im Jahr 2016 eine Höhe von 12,06 Mio. m³. Über einen längeren Zeitraum gesehen, ab 2012, war hier wieder eine leichte Produktionszunahme zu beobachten. Diese habe sich im Jahr 2016 mit +2,0 % niedergeschlagen. Ganz oben bei der Produktion stehe allen voran Deutschland (30 %), gefolgt von Polen (20 %), Italien (8 %) und Frankreich (7 %).

Die OSB-Produktion erfreue sich einer gesunden Entwicklung, auch langjährig gesehen. Die OSB-Produktion erreichte ein Gesamtausmaß von 5,4 Mio. m³. Damit kam es von 2015 auf 2016 zu einem Produktionsplus von 6,9 %. Auch hier führte Deutschland (19 %) die Riege an, gefolgt von Rumänien (15 %) und Polen (11 %), das mehr und mehr an Bedeutung gewinne.

Bei Nassfaserplatten ging es um 5,6 % auf 0,54 Mio. m³ zurück. Bei Dämmplatten ging es hingegen um +4 % auf 4,6 Mio. m³ nach oben. Die Sperrholzindustrie wuchs um +2,5 % auf 2,89 Mio. m³ an. Zusammenfassend bezeichnete Pinnington die Branche, um bei der Konferenzsprache Englisch zu bleiben, als „pretty well“ – sicherlich nicht in allen Sektoren, aber grundsätzlich.

HINTERGRUND

Interview mit EPF-Generalsekretär Clive Pinnington

Holz-Zentralblatt: Gab es einen Grund für Porto als Tagungsort?

Clive Pinnington: Es war keine Routineangelegenheit. Wir wollen stets einen neuen Tagungsort. Bei der Mitgliederbefragung ergab es sich, dass Portugal Interesse zeigte und das Unternehmen Sonae Arauco seine Zustimmung gab. Dies mag auch deshalb der Fall sein, weil sich das Unternehmen imagemäßig neu positioniert hat und unter den EPF-Mitgliedern mehr Profil zeigen möchte.

HZ: Es gab in diesem Jahr die internationalen Leitmesse „Interzum“ und „Ligna“. Dort zeigte sich, dass es der Holzwerkstoffbranche gut geht. Ist das auch dem noch druckfrischen EPF-Jahresbericht 2017 zu entnehmen?

Pinnington: Für mich gilt als wichtigste Kennzahl das Wachstum von 1,8 % im vergangenen Jahr, bezogen auf die gesamte Holzwerkstoffbranche. Es ist die Frage, ob man das als gut, schlecht oder mittelmäßig bezeichnen kann. Ich würde sagen, es ist in Ordnung. Was die Produktion betrifft, sind jedenfalls unsere Mitglieder eher zufrieden, der Bedarf wächst. Es gibt jedoch nach wie vor Problemstellungen, die uns Sorgen machen.

HZ: Wie beurteilen Sie die Preissteigerungen bei Chemikalien?

Pinnington: Wir beschäftigen uns als EPF eher nicht mit Preisschwankungen, beispielsweise bei Holz oder Chemikalien. Aber sicherlich scheinen heute Chemikalien knapp zu sein. Wie sich das weiterentwickeln wird, ist noch nicht abzusehen.

HZ: Die Holzwerkstoffbranche ist dem Image nach unterbewertet, oder?

Pinnington: Das Ganze hängt stark mit der Vergangenheit zusammen. Wir haben in der letzten Zeit viel über dieses Image gesprochen. Es gibt beispielsweise eine Diskussion über das Holz im Zusammenhang mit den Rodungen im Urwald Brasiliens. Das fällt dann auf irgendeine Art und Weise auch auf unsere Branche zurück. Aus diesem Grund haben wir uns vor zwei Jahren entschlossen, dass wir unser Image verbessern müssen. Jeder spricht heute von der kaskadischen Nutzung und damit von der sinnvollen Nutzung von Holz. Nicht nur die Politik, sondern auch die Allgemeinheit anerkennt, dass das Rohmaterial Holz jetzt besser genutzt wird. Wir werden in diese Richtung weitermachen, wobei wir eben die Vorzüge unserer Branche besser darstellen wollen. Ich gebe zu, das ist noch eine große Herausforderung für uns.

HZ: Neben der Spanplatte ist auch OSB für die Holzwerkstoffindustrie

von Bedeutung. Deutschland ist hier ganz vorne im europäischen Kontext. Aufgrund einer dynamischen Baukonjunktur 2016 gab es bei Letzterem doch einen beachtlichen Zuwachs. Sehen Sie aufgrund der stattgefundenen Fachgespräche in Porto das Jahr 2017 und die nahe Zukunft auch so rosig?

Pinnington: Nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten Europa ist die Baukonjunktur stark. Die Architekten verlangen immer mehr Holzprodukte, sei es nun beim privaten Hausbau oder bei öffentlichen Gebäuden. Daher erkennen wir, und zwar im gesamten Europa, eine echte Chance für unsere Produkte. Die Spanplattenproduktion wird aller Voraussicht nach von 30,3 Mio. m³ im Jahr 2016 auf 30,8 Mio. m³ in diesem Jahr steigen. Bei OSB ist die Produktion im letzten Jahr gesamteuropäisch um 6,9 % gestiegen. Wir gehen davon aus, dass es in diesem Jahr und auch in den kommenden Jahren so weitergeht. Gesagt werden muss aber auch, dass bei Spanplatten (-2,2 %) und MDF (-1,0 %) die Kapazitäten reduziert werden mussten.

HZ: Es gab im zweiten Teil der Generalversammlung zehn Punkte, das Arbeitsfeld und die fünf Punkte der EPF-Ecksteinpolitik. Sagen Sie uns Näheres darüber?

Pinnington: Die fünf Eckpunkte



» Die Architekten verlangen immer mehr Holzprodukte, beim privaten Hausbau wie bei öffentlichen Gebäuden. «

Clive Pinnington

wurden bereits vor zwei Jahren, als wir Dr. Paolo Fantoni zum Chairman wählten, aufgestellt. Im Vorfeld der diesjährigen Generalversammlung haben wir mit allen Mitgliedern gesprochen und sie gefragt, ob es reicht, sich auf diese fünf Punkte zu konzentrieren. Sollte es neue notwendige Punkte geben? Was sind die Vorschläge? Das Ergebnis: Wir haben uns entschlossen, fünf weitere Punkte hinzuzugeben wie beispielsweise Kommunikation, Biomasse und Zertifizierung. Das sind jetzt unsere zehn Arbeitsfelder, die wir in den nächsten zwei Jahren abarbeiten.